

# STEREO STEREO

MAGAZIN FÜR HIFI • HIGH END • MUSIK

Sonderdruck aus STEREO 9/2012



## Hertz-Flimmern



Mit der „Corona Line“ bringt MBL eine ebenso aufregende wie eigenständige Geräteserie, die allen ästhetischen Ansprüchen gerecht werden soll

Unique high end audio“ kündigen ihre großen blauen Schönschrift-displays beim Einschalten an und springen kurz danach in eine funktionelle Darstellung um. „Unique“, also einzigartig, sind die Komponenten der Corona Line von MBL aus Berlin, die es nach ihrem erfolgreichen Start in Asien und den USA nun auch bei uns gibt, allemal. Das charakteristische Design bietet abgerundete Kanten sowie eine leicht bogenartig gestaltete Oberseite. Durch deren Mitte zieht sich ein breiter Metallstreifen mit kreisförmig umstrahltem MBL-Logo, das

sich wie der Mond bei Sonnenfinsternis vor die leuchtende Scheibe geschoben hat, so dass nur ein Lichtkranz bleibt – die Corona eben. Im Standby-Modus übernehmen übrigens die vorderen Power-Knöpfe diese aparte Analogie.

### Gehäuse in Matt oder glänzend

Die Corona Line, aus der wir den CD-Spieler C31 sowie das Vor-/Endstufen-Set C11/C21 (um 6200 sowie 5900/6200 Euro) zum Test erhielten, ist in verschiedenen Ausführungen zu haben: Seidenmattlack in Weiß oder Schwarz lässt sich

mit verchromten beziehungsweise vergoldeten Metallapplikationen kombinieren. MBL bietet ja auch bei seinen großen Serien diese Möglichkeit zur Individualisierung. Wer's total „bling-bling“ mag, ordert die wie über einem Oldtimermotor seitlich wegklappenden Teile in Hochglanzweiß, beziehungsweise -schwarz.

Der Anspruch des Berliner Herstellers, der eine umfassende Fertigung in Eberswalde betreibt, wird schon beim Auspacken deutlich. In der stabilen Doppelkartonage liegen in einem Extrafach das in ein Beutelchen verpackte Netzkabel, das



**Mit weißen Gehäusen und Chrom-Applikationen setzt die Corona Line Akzente zwischen High End und Lifestyle. Sie passt in jeder Hinsicht perfekt etwa zu MBLs kompaktem Radialstrahler 120 (r.)**

allerdings nur Standardqualität hat, weiße Handschuhe, um die edlen Oberflächen nicht mit Fettfingern zu besudeln, ein unterzeichnetes Prüfprotokoll und eine zweisprachige (deutsch/englisch) Bedienungsanleitung für die gesamte Kette.

Man geht bei MBL wohl nicht zu Unrecht davon aus, dass vor allem komplette Anlagen gekauft werden, obgleich natürlich die in ihren Anschlusswerten vollkommen gängig ausgelegten Corona-Geräte technisch mit praktisch allen anderen harmonieren. Optisch kann man sie sich dagegen weniger gut neben dem normalen Einheitslook vorstellen. Dafür sind sie tatsächlich zu „unique“.

### Software-Update per SD-Slot

Wer nun ein ebenso individuelles Bedienkonzept vermutet, sieht sich einerseits positiv enttäuscht. Denn grundsätz-

lich lassen sich die Coronas so simpel und übersichtlich bedienen wie andere eher puristisch gehaltene CD-Spieler oder Vor-/Endverstärker-Kombis auch. Kleine Knöpfe in der Stirn sichern den Zugriff auf Basisfunktionen von Player und Pre, sollte die Systemfernbedienung, der leider eine Zehnertastatur zur Direktwahl von CD-Titeln fehlt, etwa aufgrund schwacher Batterien mal ausfallen. Wer aufs große Top-Logo drückt, kann zudem die Leuchtkraft des Displays fünfstufig von sehr hell bis Aus einstellen.

Andererseits geht noch mehr. So lassen sich die Eingänge des Vorverstärkers einzeln aktivieren, so dass man nur die belegten aufruft. Auch sind sie individuell benennbar. Und wer den vorderen Standby-Taster gedrückt hält sowie das jeweilige Gerät mit dem hinteren harten Netzschalter in Betrieb nimmt, gelangt in ein Service-Menü, das nicht nur technische Auskünfte gibt, sondern in dem man sogar die Lichtstärke der Standby-Ko-

rona bestimmen kann. Pfffig! Eigenartigerweise erwähnt die Anleitung all diese Punkte mit keinem Wort.

Bekannt von den Berliner Komponenten sind die „SmartLink“-Anschlüsse für CAT6-Verbinder, über die sie sich für Befehle wie Standby, eine automatische Eingangswahl oder eben die Helligkeit der Anzeige untereinander synchronisieren

**Jeder Corona-Komponente liegen in einem Extraschuber Netz-kabel, Prüfprotokoll, Garantiekarte, Handschuhe und Bedienungsanleitung bei**





ge Software-Updates auf einfache Art einspeisbar. Aber auch so ist die Berliner Kette hochinteressant:

### Der CD-Spieler C31

Viele Player setzen heute auf DVD-ROM-Laufwerke aus dem PC-Bereich. Im C31 arbeitet jedoch ein reinrassiger CD-Typ, dessen Laser/Mechanik/Steuerung auf Sony/Sanyo/Philips fußt. Der Slot-In-Drive, der auch den CD-Text ausliest, ist auf minimalen Jitter getrimmt und funktionierte im Test einwandfrei.

Der solide dimensionierte Ringkerntrafo des Spielers weist separate Wicklungen für digitale und analoge Kreise sowie neun individuelle Spannungsregelungen auf der Hauptplatine aus, um gegenseitige Störeinflüsse zu vermeiden.

Der D/A-Wandler und die stabile Ausgangsstufe des C31 stehen sogar Fremdgeräten zur Verfügung. Für DVB-Tuner, pure Laufwerke und sonstige Bit-Lieferanten hält der MBL gleich drei galvanisch voneinander getrennte Digitaleingänge bereit, die Signale bis hinauf zu 24 Bit/ 96 Kilohertz verdauen.

Klanglich zeigte sich der C31 voll auf der Höhe seiner gehobenen Preisklasse. So präsentierte er Stücke aus Bizets „Carmen Suite No.1“ in farbig-kräftigem, aber auch in duftig-feinem Bukett. Hervorragend gelang ihm die räumliche Staffelnung der Akteure. Ansatzlose Gitarrenimpulse bereiteten ihm ebenso wenig Mühe wie authentisch timbrierte Stimmen. Aber AC/DCs „Highway To Hell“ konnte der



Der CD-Spieler erlaubt digitalen Fremdgeräten über drei Eingänge den Zugang. Per USB (I.) sogar Computern

Berliner ebenso vehement 'runterknallen lassen. Sein ästhetischer Charakter erlaubt ihm diese rotzige Pose.

Im Reigen seiner klanglichen Stärken sind die natürlichen, vollkommen untechnisch auftretenden Mitten die besonders hervorzuhebende Paradedisziplin des MBL. Denn in diesen ist er selbst der Crème seiner

Preisklassenkameraden überlegen. Dazu passt, dass die zarten, nie zur Übertreibung oder gar gläserner Härte neigenden Höhen leicht abgetönt erscheinen. Für sich betrachtet, ist der C31 eine unbedingte Empfehlung. Und durch seine persönliche Note ist er obendrein ein perfekter Mitspieler im Corona-Team.

### Der Vorverstärker C11

Der auch dank seines stabilisierenden wie entkoppelnden „Case in Case“-Aufbaus, den sämtliche Coronas besitzen, mit doppeltem Boden ausgestattete, gut 15 Kilogramm schwere C11 basiert auf dem rund 8800 Euro teuren 5011 aus MBLs „Noble Line“, der seit drei Jahren zu unseren Top-Referenzen zählt und uns praktisch täglich als „Hörgerät“ dient.

Der Corona-Pre bietet eine reiche Zahl an Ein- und Ausgängen und hält einen zusätzlichen Steckplatz für einen weiteren Hochpegel-Input oder aber eine Phono-Karte bereit. Die im Display als Balken und Zahlenwert angezeigte Lautstärke wird über ein präzises Motorpotentiometer eingestellt, das zur Vermeidung langer Wege dicht an den Eingängen sitzt. Eine Stange überbrückt die Strecke zum

lassen. Und wer den Player bei „CD1“ der Vorstufe andockt, kann dessen drei Digitaleingänge – darunter befindet sich sogar ein **asynchroner USB-Input** für Computer – vom Pre aus anwählen. Das IT-Zeitalter zeigt sich bei sämtlichen Coronas ebenso in Form eines SD-Karten-Slots auf der Rückseite. Dort sind künfti-



#### STICHWORT

**USB asynchron:** Der Wandler holt sich nach eigenem Takt die Daten aus dem Speichermedium. Das hält den Jitter gering und hat klangliche Vorzüge.

Kleine Tasten in der Stirn erlauben die Bedienung am Gerät. Leuchtsymbole im Display zeigen ihre Funktion

# Hören mit Corona Line

Nachdem wir die MBL-Komponenten einzeln „verhört“ haben, wobei sie sich problemlos in verschiedene Konfigurationen integrierten, soll nun die Kür folgen: die Corona Line als Anlage. Und dies sowohl an Fremdboxen wie auch an MBLs Radialstrahlern 120 (ab 16 000 Euro/Paar).

Tritt dabei eine besondere Geschlossenheit zutage, ein „blindes Verständnis“, das daraus entsteht, dass hier alle Glieder aus derselben Hand stammen, was die Kette stärker macht als die Summe ihrer Teile? Ja

und Nein! Gewiss vereinigen sich die elegante Geschmeidigkeit des Players und die Frische der Vorstufe zu einem höchst harmonischen Ganzen, wobei der Power-Amp zum Schluss im besten Sinn den neutralen Verstärker gibt.

Letztlich sind die Ergänzungen innerhalb der Abstimmungen aber zu gering, um von echter Abrundung zu sprechen. Dennoch hielt der

wie Auflösung, Raumabbildung oder Dynamik sind es diese emotionalen Inhalte, die ein High End-System vermitteln muss: Enttäuschung und Enthusiasmus, Weltumarmung und Verlorenheit – das Leben hinter den Tönen, ist das, was packt.

Unser fünfköpfiges Hörer-Team schiebt CD um CD in den Schacht des C31. Es geht ehrlicherweise nicht nur um Corona. Wir suchen nach neuen, interessanten und eben auch „aussagekräftigen“ Stücken. Doch die MBLs geben nicht nur Auskunft über deren klangliche Eigenheiten, sondern stellen überdies in vorbildlicher Weise den Kontakt zur Musik her, weshalb die Aktion am Ende deutlich länger dauert als geplant.

Man hört, dass die Coronas von jemandem entwickelt wurden, der bereits eine halbe Ewigkeit im Geschäft ist und der noch dazu „von oben“ kommt. Jürgen Reis konzipierte ohne Rücksicht auf Kosten bei MBL sündteure Referenzgeräte. Und in der neuen Linie der Berliner schimmert mehr als nur ein Abglanz von deren fesselnder Ansprache, ihres musikalischen Impetus' durch.

Dies muss betont werden, denn optisch ausfinessierte Geräte wie die der Corona Line werden oft als „Design-HiFi“ abgestempelt. Schön, aber klanglich belanglos. Hier ist das Gegenteil der Fall. Da zupft Gitarrist **Ralf Illenberger** unschuldig und entspannt seinen „Walk In The Park“ (Stockfisch), und gleich darauf brennt **The Brandt Brauer Frick Ensemble**, das auf akustischen Instrumenten Techno spielt, mit „Bop“ (!K7) die Hütte ab.

Zart wie getupft ertönen dagegen das Bandoneon und die Percussion des Tango Nuevo im Album „Sera Una Noche“ (MA Recordings). Gebannt



„Song For Śwerek“ des **Marcin Wasilewski Trios** (ECM) die exakte Balance zwischen dem luftig-strahlenden Flirren der HiHats und dem stämmigen akustischen Bass. Die Elektronik zeigte zudem ein gerütteltes Maß an rhythmischem Feinsinn und Gespür für anziehende oder nachlassende Spannungsbögen, ohne die dieser Titel einfach nicht „funktioniert“.

Auch das vom **OK Star Orchestra** extrem lässig und cool gespielte „**Musik Fuh Evribodi**“ (Rootsy) erscheint genau mit diesem Habitus und geht 'runter wie die Flasche Bier nach eines heißen Nachmittags Arbeit.

Temperamentvoll, ja hitzig fackeln dagegen **Rodrigo y Gabriela** ihren „**Diablo Rojo**“ (ATO) ab. Da stieben die Funken, beginnt man unwillkürlich im Sessel mitzuwippen. Abseits der „objektiven“ Qualitäten



Klangstark: die Corona Line im STEREO-Hörraum

lauscht man dem abklingenden Hall im Kloster, wo diese Aufnahme stattfand. Alles wird wichtig, jede kleine Regung der Musiker. Dann macht's auf einmal derbe „Bumm“ – die Pauke schlägt zu – und man fährt jäh zusammen.

Solche, aber auch subtilere Überraschungsmomente hält die Corona Line jederzeit parat. Sie ist nicht nur ein Blickfang, sondern eine MBL-Anlage von echtem Schrot und Korn. Die Session ist vorbei. Uns hat sie Spaß gemacht.

Die große Kompaktbox 120 mit dem MBL-typischen Radialstrahler für Mitten und Höhen



Auch für Corona gemacht: Standbox MBL 116F für 22 000 Euro/P.



**„Die Corona-Geräte sind im Sinne der Kette klanglich aufeinander abgestimmt.“**

Jürgen Reis, Entwickler bei MBL

Stellknopf auf der Frontplatte.

Natürlich wollten wir zuallererst wissen, wie groß der Abstand zwischen C11 und 5011 ausfällt. Fazit: Auf jeden Fall geringer, als man aufgrund des Preisunterschieds annimmt. Im Bass setzt sich die Corona-Vorstufe sogar noch knackiger, kantiger und auftrumpfender in Szene. Ihre fein getupften, ungemein detailreichen Höhen strahlen und sind doch kein bisschen aufdringlich. Bahnte sich hier eine Sensation an?

Die blieb aus, denn letztlich hielt sich der 5011 das kleinere Modell mit seinem highendigeren Flair und seinem entspannteren Auftreten vom Leib. Er bil-

dete Orchester konsequenter aus der Tiefe heraus ab, während der C11 die Musiker etwas näher an den vorderen Bühnenrand rückte und nebenbei um Nuancen präsenter tonte, was ideal zum C31 passt. In Sachen Auflösung und Dynamik steht er dem 5011 indes nicht nach. Hinsichtlich der Prägnanz sowieso nicht. Keine Frage, der C11 ist ein klasse Vorverstärker – und ein echter MBL dazu.

**Die Endstufe C21**

Das starke Doppel bekommt den richtigen Amp. Halten Sie sich fest, denn die C21 ist im wahrsten Wortsinn der Hammer des Corona-Terzettes! Der ungewöhnlich konzipierte Schaltverstärker (siehe Kasten) verbindet lässige Schlagkraft und souveräne Perfektion in einer Art, die fasziniert und die zudem in bester MBL-Tradition steht.

Ob an DALIs genügsamer Epicon 6 oder am leistungshungrigen, impedanzkritischen Biest Raidho C2.1 – die C21

**Die Systemfernbedienung der Corona Line steuert sämtliche Geräte**



hatte ihre Sache im Griff, erzeugte ausdrucksvolle Klangbilder von exemplarischer Offenheit und mit druckvollem, schwarzem Bass. Sie lässt sich so auch bestens zu MBLs zumindest unempfindlicheren Radialstrahlern kombinieren.

Von beschwingter Verve über träumerische Versunkenheit bis

zum engagierten Powerplay:

Die MBLs beherrschen alle Register. Ihnen zuzuhören ist reiner Genuss, ob solo oder mit den Geschwistern. Keines braucht das andere, um groß rauszukommen, doch zusammen erzeugen sie in jedem Fall „coronales Hertzflimmern“.

*Matthias Böde*

Kontakt: MBL Akustikgeräte GmbH & Co. KG  
Tel.: 004930/2300584-0, www.mbl.de

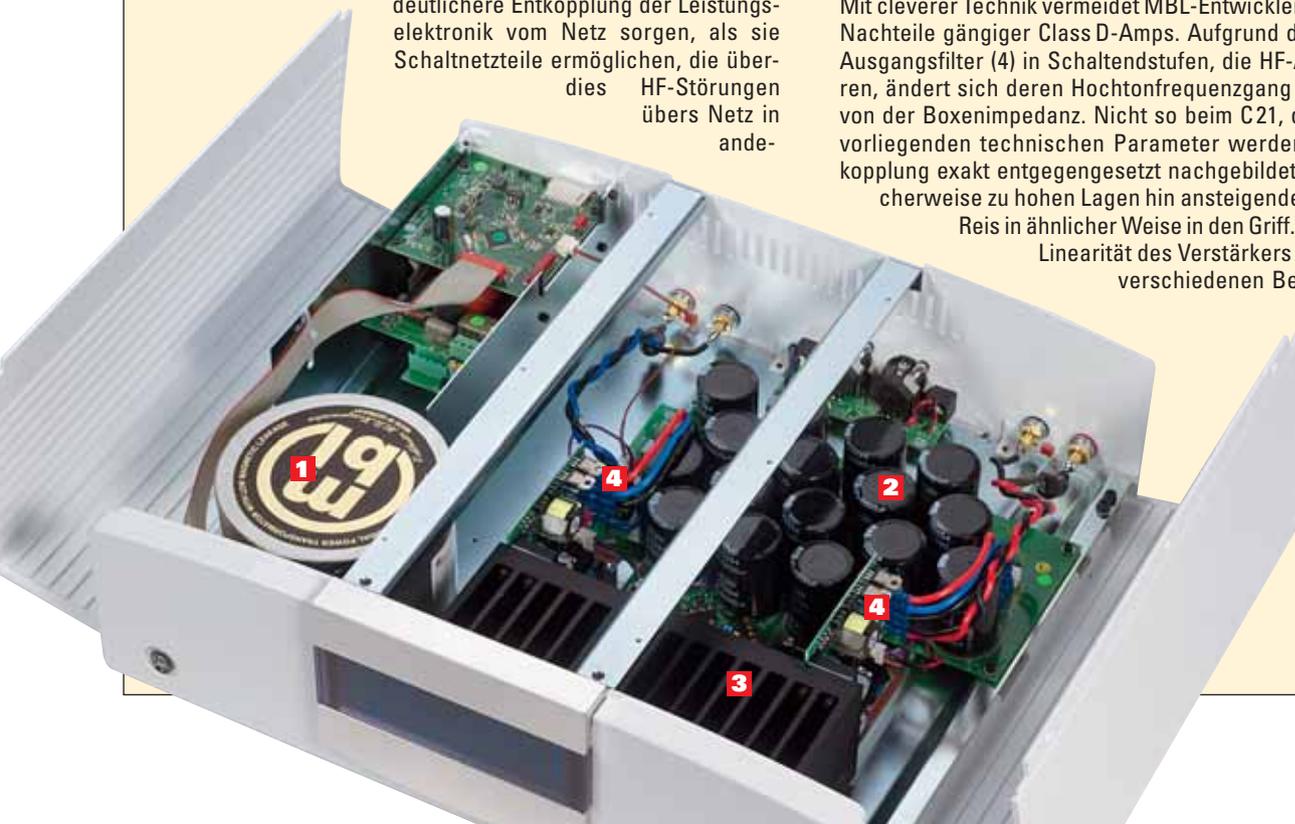
**Projekt „LASA“: So funktioniert die Corona-Endstufe**

Klappt man nach dem Entfernen der zentralen Metallbrücke die vier Millimeter dicken Alu-Stranggussprofile der Seitenteile der Corona-Endstufe weg, fällt der Blick auf den „Linear Audio Switching Amplifier“, kurz LASA. Es handelt sich um einen Schaltverstärker, der auf rund 400 Kilohertz schwingt. Er wird aus einem klassischen Ringkerntrafo (1) sowie über eine ganze Batterie an Kondensatoren (2) gespeist. Das soll für eine deutlichere Entkopplung der Leistungselektronik vom Netz sorgen, als sie Schaltungsnetzteile ermöglichen, die überdies HF-Störungen übers Netz in andere-

re Komponenten emittieren können. Um HF-Schmutz vorzubeugen, dienen zwei Kupferfolien zwischen der Primär- und der Sekundärwicklung des nach außen hin von einem MU-Metallblech abgeschirmten Trafos als innere Schirme. Auffällig ist der relativ kleine Kühlkörper (3). Schaltverstärker arbeiten sehr effektiv und produzieren deshalb entsprechend wenig Verlustwärme.

Mit cleverer Technik vermeidet MBL-Entwickler Jürgen Reis die Nachteile gängiger Class D-Amps. Aufgrund der notwendigen Ausgangsfilter (4) in Schaltendstufen, die HF-Anteile minimieren, ändert sich deren Hochtongfrequenzgang in Abhängigkeit von der Boxenimpedanz. Nicht so beim C21, denn die jeweils vorliegenden technischen Parameter werden in der Gegenkopplung exakt entgegengesetzt nachgebildet. Auch den üblicherweise zu hohen Lagen hin ansteigenden Klirr bekommt Reis in ähnlicher Weise in den Griff. Die gewünschte Linearität des Verstärkers bleibt also unter verschiedenen Betriebsbedingungen gewahrt.

Unser Labor hat's geprüft: Die Aussagen treffen zu. Auf diese Art hat's noch keiner geschafft.



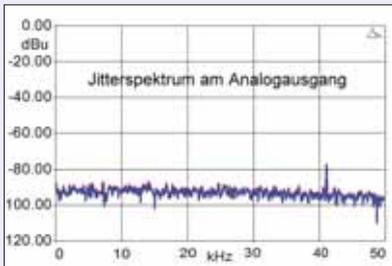
## MBL C31



ab €6200  
Maße: 45x14,5x47 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre

Ein hochmusikalischer Player liefert die Töne für die Corona Line. Das große Display zeigt CD-Text an und ist gut ablesbar. Sehr praktisch sind die drei Digitaleingänge samt USB. Der highendige Klang setzt die MBL-Kette von Beginn an in die richtige Spur.

### MESSERGEBNISSE \*



Frequenzgänge	superglatt: -0,5 Dezibel bei 20 kHz
Rauschabstand Digital 0	118 dB
Quantisierungsrauschabstand (400 Hz/0 dB)	96 dB
Klirrfaktor (400 Hz/-60 dB)	0,12 %
Wandlerunlinearität bis -90 dB	0,4 dB
Abtastsicherheit	sehr gut
Einlesezeit	6 s
Ausgangswiderstand Cinch bei 1 kHz	92 Ω
Ausgangsspannung XLR/Cinch bei 0 dBFS	4/2 V
Kanalabweichung	0,1 dB
Jitter am Digitalausgang	1,5 ns
Abweichung von der Samplingfrequenz	-43 ppm

**Leistungsaufnahme**  
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <1 | 13 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Ein hervorragender Laborauftritt, bei dem insbesondere die hohen Störabstände sowie die extrem geringen Verzerrungs- und Jitterwerte hervorstechen. Die leichte Abweichung von der Samplingfrequenz ist in der Praxis bedeutungslos. Stabile Ausgangsstufe.



### AUSSTATTUNG

Je ein Paar analoge Cinch- und XLR-Ausgangsbuchsen, drei Digital-Inputs (koaxial, Lichtleiter, USB), Digitalausgang (koaxial), dimm- und abschaltbares Schönschrift-Display, Titelzeitanzeige, Metall-Systemfernbedienung, diverse Wiederholautomatiken.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	94%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
EXZELLENT	

## MBL C11



ab €5900  
Maße: 45x14,5x47 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre

Die Steuerzentrale bietet ausreichend Eingänge – auf Wunsch sogar einen für Phono – und hält ungewöhnliche Bedienoptionen bereit. Mit ihrem überaus knackigen Bass und dem präzise geordneten, frischen Klangbild passt sie perfekt in die Corona Line.

### MESSERGEBNISSE \*

Max.Ausgangsspannung (1 kHz, 1% THD)	11,5 V
Klirrfaktor bei 0,03   0,3   1 Volt	0,007   0,002   0,001 %
Intermodulation bei 0,03   0,3   1 Volt	0,001   0,0006   0,0006 %
Rauschabstand CD (500 mV, 1 kOhm) bei 0,03   0,3 Volt	82   99 dB
Kanaltrennung bei 10 kHz	88 dB
Obere Grenzfrequenz (-3 dB)	>80 kHz
Übersteuerungsfestigkeit	4,7 V
Anschlusswerte	praxisgerecht
Ausgangswiderstand bei 1 kHz (sym.)	94 Ohm
Übersprechdämpfung Tuner/CD bei 10 kHz	100 dB
Gleichlauffehler Lautstärkest. bis -60 dB	0,2 dB

**Leistungsaufnahme**  
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <1 | 12 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** So niedrige Klirrfaktoren und Intermodulationen, wie wir sie hier ermittelten, bringen die meisten Pres zum dreifachen Preis nicht. Absolut tadellos sind auch die Störabstände. Rauschen und Brummen sind dem C11 also vollkommen fremd. Fast noch wichtiger ist die extrem effektive Kanaltrennung. Die etwas knapp erscheinende Übersteuerungsfestigkeit wurde wie üblich mit voll aufgedrehtem Pegelregler ermittelt, der auch den Verstärkungsfaktor heraufsetzt. In der Praxis liegt der Wert deshalb deutlich höher.



### AUSSTATTUNG

Vier benennbare Hochpegeleingänge, davon einer symmetrisch, Option auf einen zusätzlichen XLR-Input oder ein Phono-Modul. Ausgänge: zweimal Cinch, einmal XLR (variabel), ein fixer Tape-Output, Durchschleifmöglichkeit für externe AV-Pres. Vierstufig dimm- und ganz abschaltbares Schönschrift-Display. MBL SmartLink, Masseklemme, Standby-Funktion, Metall-Systemfernbedienung, SD-Update-Schnittstelle.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	91%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
SEHR GUT	

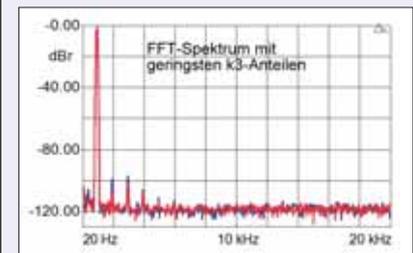
## MBL C21



ab €6200  
Maße: 45x14,5x47 cm (BxHxT)  
Garantie: 3 Jahre

Was für eine Endstufe: hochauflösend, geschmeidig, räumlich und einfach musikalisch anmachend. So ist die C21 viel mehr als nur die Ergänzung für Player und Pre. Sie macht in wohl jeder Kette eine gute Figur, und bis zu den Top-Referenzen ist der Weg kurz.

### MESSERGEBNISSE \*



**Dauerleistung** an 8 | 4 Ohm 176 | 286 Watt  
**Impulsleistung** an 4 Ohm 334 Watt

**Klirrfaktor** bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,008 | 0,002 | 0,18 %

**Intermodulation** bei 50 mW | 5 Watt | Pmax -1 dB 0,001 | 0,002 | 0,4 %

**Rauschabstand CD** bei 50 mW | 5 Watt 78 | 99 dB

**Dämpfungsfaktor** bei 4 Ohm 125

**Kanaltrennung** bei 10 kHz 72

**Obere Grenzfrequenz** (-3 dB, 4 Ohm) 56 kHz

**Eingangsempfindlichkeit** für Vollaussteuerung 1,8 V

**Anschlusswerte** praxisgerecht

**Leistungsaufnahme**  
Aus | Standby | Leerlauf 0 | <1 | 30 Watt

**LABOR-KOMMENTAR:** Mit ihrer satten Impulsleistung bietet die C21 auch den nur mäßig effizienten MBL-Boxen reichlich Power. Im normalen Leistungsbereich bleiben die Verzerrungen sehr gering. Auch hier bestechen die hohen Rauschabstände und die wirkungsvolle Kanaltrennung. Die nicht bis Ultimo gezogene obere Grenzfrequenz gehört zum klang-technischen Konzept, die Eingangsempfindlichkeit ist praxisgerecht.



### AUSSTATTUNG

Je ein Paar symmetrischer und unsymmetrischer Eingänge, ein Paar Lautsprecherpolklemmen. Zwei Anschlüsse für MBL Smart Link, Standby-Modus.

### STEREO-TEST

KLANG-NIVEAU	95%
PREIS/LEISTUNG	★★★★☆
EXZELLENT	